

004.5 - IS/mn

Karachi, den 11. August 1981

Schlussbericht des Postenchefs in Karachi

Nachdem die Handelsförderung zu den Hauptaufgaben des Postenchefs gehört, sei zu Beginn kurz auf die Wirtschaft Pakistans im allgemeinen und auf den pakistani-schweizerischen Handelsverkehr im besondern hingewiesen.

In Pakistan herrscht schon seit einigen Jahren eine angespannte Wirtschaftslage. Kennzeichen dafür sind vor allem ein ausgeprägter Devisenmangel, ein krasses Handelsbilanzdefizit, eine Auslandschuld von 9 Mia Dollar und ein nur mit grösster Anstrengung zu begleichernder Schuldendienst. Das Ende November 1980 an Pakistan gewährte Darlehen des Internationalen Währungsfonds auf drei Jahre im Rahmen der erweiterten Finanzierungsfazilität von 1,7 Mia Dollar und die Pakistan etwas später von einigen Mitgliedern des Weltbankkonsortiums zugestandene, teilweise Umschuldung ermöglichten dem Land, das in der Vergangenheit schon verschiedentlich an den Rand eines Staatsbankrotts geriet, indessen eine bemerkenswerte Erholung. Die Präsenz sowjetischer Truppen in Afghanistan brachte für das pakistanische Militärregime den positiven Nebeneffekt mit sich, dass sich eine Reihe westlicher Industrieländer und islamischer Staaten (insbesondere Saudi Arabien) sowie Japan bereit erklärten, ihm finanziell verstärkt unter die Arme zu greifen. Mitte Juni 1981 erfolgte vom Pakistan-Konsortium der Weltbank eine Kreditzusage von 1,17 Mia Dollar für das Fiskaljahr 1981/82. Dazu kommt das kürzliche Abkommen mit den USA über eine Militär- und Wirtschaftshilfe von 3 Mia Dollar für die nächsten 5 Jahre. Ansätze einer gewissen wirtschaftlichen Erholung des Landes sind nicht zu übersehen. Pakistan konnte in den letzten beiden Jahren bemerkenswerte Exporterfolge verzeichnen, die zwar weniger einer Zunahme der industriellen Produktion als höheren Preisen und guten Reis- und Baumwollernten zu verdanken waren.

Die sich nach dem Verlauf der Wirtschaft richtende Importpolitik ist dauernd Änderungen unterworfen. Auf Druck des Internationalen Währungsfonds gab das pakistanische Handelsministerium am 18. Dezember 1980 eine ziemlich weitgehende Einfuhr-liberalisierung bekannt, welche dank besserer Versorgung des Landes mit Rohstoffen und Maschinen die industrielle Produktion, die Investitionen und den Export fördern soll. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Konsumgüter von der Einfuhr-liberalisierung ausgenommen.

Der Handelsverkehr Schweiz-Pakistan verzeichnet einen verstärkten Export pakistanischer Waren nach unserem Land, wobei vor allem die Ausfuhr geknüpfter Teppiche einen beträchtlichen Zuwachs verbuchen konnte. Die schweizerischen Exporte nach Pakistan waren 1980 etwas rückläufig, sind aber im laufenden Jahr wieder steigend:

	<u>1979</u>	<u>1980</u>
Ausfuhren nach Pakistan	Fr. 67'912'621	Fr. 64'840'961
Einfuhren von Pakistan	Fr. 23'167'457	Fr. 40'841'119

Unserer Industrie macht auf dem pakistanischen Markt vor allem die bundesdeutsche und japanische Konkurrenz zu schaffen. Auch hat sich möglicherweise der Umstand, dass schweizerischerseits seit dem Schuldenerlass von 1978 bis vor kurzem keine neue Finanzhilfe (Transfer- oder Mischkredit) mehr gewährt wurde, negativ auf die Absatzmöglichkeiten für schweizerische Industriegüter und Dienstleistungen (Consulting) ausgewirkt. Im April 1981 hat die schweizerische Regierung Pakistan für die Erstellung von Getreide- und Reislagerräumen eine nicht rückzahlbare Finanzhilfe von 15 Mio Franken gewährt. Soweit sich unsere Industrie an Ausschreibungen für Gross-Projekte beteiligt, die von den Oelländern, der Weltbank, der Asian Development Bank oder aus anderen Quellen finanziert werden, hängen die Chancen eines Zuschlages von konkurrenzfähigen Preisen ab. Bei andern Projekten

kommen schweizerische Exportfirmen trotz annehmbaren Preisen kaum zum Zug, wenn sie mit der Offerte nicht gleichzeitig auch eine Finanzierungsmöglichkeit (langfristige Lieferantenkredite zu tiefen Zinssätzen) aufzeigen können.

Pakistanischen Industriellen stehen für den Finanzbedarf verschiedene Körperschaften zur Verfügung. Geht es um die Modernisierung bestehender Betriebe oder um Neugründungen, so gelangen die Unternehmer für den Devisenbedarf entweder an die Pakistan Industrial Credit and Investment Corporation Ltd. (PICIC), welche ihrerseits vor allem mit Geldern der Weltbank, der Asian Development Bank und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (Bundesrepublik) alimentiert wird, oder an die Industrial Development Bank of Pakistan und die Investment Development Finance Corporation.

Die Investment Corporation of Pakistan (ICP) gewährt Darlehen in lokaler Währung an private Gesellschaften, deren Aktien an der Börse kotiert sind. Die ICP ist federführend für ein Konsortium pakistanischer verstaatlichter Banken, welches über die Kreditgesuche befindet.

Das Investment Promotion Bureau (IPB) nimmt Kreditgesuche von privaten Firmen und Staatsbetrieben (Government sponsored corporations) entgegen. Die Anschaffung industrieller Ausrüstungen erfolgt über Lieferantenkredite, Investitionen von Auslandspakistanern (Non repatriable investment), Rückzahlungen aus Betriebsgewinnen (Pay as you earn scheme) und Darlehen in Fremdwährung von in Pakistan etablierten Institutionen.

Die obigen Angaben bezüglich Finanzierungsmöglichkeiten in Pakistan können auch insofern von Interesse sein, als sich gelegentlich Vertreter schweizerischer Exportfirmen bei ihren Besuchen auf dem Generalkonsulat darüber erkundigen.

Die Karachi Chamber of Commerce and Industry und die Federation of Pakistan Chambers of Commerce and Industry stehen den konsularischen Vertretungen für Auskünfte gerne zur Verfügung. Die Postenchefs sind auch oft zu deren Veranstaltungen eingeladen. Mr. Ali Muhammad, Deputy Secretary, Chamber of Commerce and Industry, kennt sich besonders gut in den Einfuhrbestimmungen aus. Die Overseas Investors Chamber of Commerce and Industry zählt als Mitglieder rund 150 private, in Pakistan tätige Auslandfirmen (Private Limited Companies und Public Limited Companies). Die pakistanischen Behörden üben auf die ausländischen Firmen, die noch als "Private Limited Company" registriert sind, einen zunehmend stärkeren Druck aus, um sie dazu zu bewegen, wenigstens einen Teil ihres Aktienkapitals der Allgemeinheit zugänglich zu machen (to go public). Das Generalkonsulat hat in Herrn Salamat Rizvi, vollamtlicher Sekretär der Kammer, eine versierte und stets zu Auskünften bereite Kontaktperson.

Schweizerfirmen in Pakistan

Die schweizerische Exportindustrie ist in Pakistan durch rund 130 einheimische Handelsfirmen vertreten, die meisten davon mit Sitz in Karachi. Von der Basler Chemie- und Pharmaindustrie abgesehen, sind in Pakistan keine schweizerische Firmen etabliert. Ciba-Geigy und Sandoz unterhalten eigene Fabrikationsbetriebe für pharmazeutische und chemische Produkte. Hoffmann-La Roche, bisher in Pakistan nicht präsent, hofft, in nächster Zukunft in Karachi mit dem Bau eines Betriebes für die Herstellung von Pharmaprodukten beginnen zu können. Das Projekt ist im Prinzip von der pakistanischen Regierung gutgeheissen worden, doch versuchen die Behörden im Interesse einer Dezentralisierung den Investoren einen Standort im wenig erschlossenen Grenzgebiet von Baluchistan aufzuzwingen, was wiederum Hoffmann-La Roche nicht

passt. Die Swissairvertretung führt in Karachi mit einem lokalen Personalbestand von rund 100 Mann eine Küche für die Versorgung ihrer Passagiere und derjenigen der Lufthansa und SAS.

Die Brown, Boveri & Cie ist in Pakistan auf dem Gebiete des Kraftwerkbaus und der Elektrifizierung schon verschiedentlich mit Aufträgen bedacht worden. Die Inventa AG in Zürich war massgeblich an der Projektierung einer demnächst betriebsbereiten Polyesterfabrik in Karachi (staatliches Projekt der National Fibres Ltd.) beteiligt und ist gegenwärtig mit einem neuen Projekt in Lahore und einer Düngemittelfabrik in Mirpur Mathelo (Sind Provinz) engagiert. Escher Wyss AG, Zürich, und Giovanola SA, Monthey, sind im Rahmen eines Kraftwerkbaus in Tarbela mit dem Bau von Druckleitungen (SFr. 30 Mio) beschäftigt und können damit rechnen, noch einen bedeutend grösseren Anschlussauftrag zu erhalten.

Die pakistanische Regierung macht alle Anstrengungen, um auch über die in Karachi im Aufbau begriffene "Export Processing Zone" ausländische Investoren ins Land zu locken. Die zollrechtliche Privilegierung dieser industriellen Freizone hat bis anhin aus der westlichen Welt noch kein übermässiges Echo gefunden. Von schweizerischen Interessenten ist nichts bekannt.

Vertreterfirmen

Die Kartei der pakistanischen Vertreter schweizerischer Exportfirmen ist aufgrund einer Umfrage vom März 1981 bereinigt worden.

Für die Vermittlung geeigneter Vertreterfirmen arbeitet das Generalkonsul auch mit den pakistanischen Handelskammern zu-

sammen, welche in ihren Mitteilungsblättern jeweils unsere Umfragen kostenlos erscheinen lassen.

Vor der Weiterleitung von Vertretergesuchen an die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung in Zürich sind jedenfalls die angegebenen Referenzen zu überprüfen, da sich unter den Bewerbern viele gänzlich ungeeignete Leute befinden, die aus allen möglichen Ländern "Kraut und Kabis" durcheinander importieren und nur an den Provisionen interessiert sind.

Schweizerische Entwicklungsprojekte

Für die Belange der schweizerischen Entwicklungshilfe in Pakistan (die technische Zusammenarbeit mit diesem Land besteht seit 1968) ist der unserer Botschaft in Islamabad zugeteilte Koordinator der DEH zuständig. Dennoch ist das Generalkonsulat an der Entwicklung der einzelnen Projekte interessiert und pflegt den Kontakt mit den dafür verantwortlichen pakistanischen Partnern. Soweit noch schweizerische Experten im Lande sind, laufen deren administrativen Probleme teilweise über das Generalkonsulat.

Pakistan Design Institute, Karachi

Zweck und Ziel des seit Juli 1970 laufenden Projektes bestanden darin, durch besseres und gefälligeres Design den Export pakistanischer Produkte zu fördern und einheimisches Personal auszubilden. Die Ausbildung ist indessen 1978 eingestellt und damit in diesem Falle ein Grundprinzip unserer Entwicklungshilfe aufgegeben worden. Das Institut, in welches die Schweiz durch die Entsendung von Experten in 12 Jahren namhafte Beträge investierte, war lange Zeit umstritten und ist es zum Teil auch

heute noch. Es sind mehr Behörden und halbamtliche Institutionen als die Privatwirtschaft, welche die Dienste des Instituts in Anspruch nehmen. Das PDI verfügt über die Sektionen "Product Design", "Graphic Design" und "Textile Design". Gegenwärtig ist ihm nur noch ein von der DEH bezahlter Experte (Herr Adam, deutscherStaatsangehöriger), dessen Anstellungsvertrag jedoch demnächst ebenfalls abläuft, zugeteilt. Der jeweilige Postenchef gehört dem Governing Council (Vorsitz: der Handelsminister der Zentralregierung) als Mitglied an. Als oberste Instanz auf pakistanischer Seite ist für uns Herr Hamid D. Habib, Chairman, Export Promotion Bureau, Karachi, zuständig, mit dem eine freundschaftliche Zusammenarbeit besteht.

Pak-Swiss Horological Training Centre, Karachi

Die Fédération Horlogère Suisse richtete 1965 aufgrund eines mit der pakistanischen Regierung abgeschlossenen Vertrages in Karachi eine Uhrmacherschule ein und stellte bis 1977 auch Stipendiengelder zur Verfügung. Seit dem 1974 erfolgten Rückzug des schweizerischen Experten ist die Schule, die dem Government College of Technology, Karachi, unterstellt ist, sich weitgehend selbst überlassen. Ein Experte der FH besucht die Ausbildungsstätte normalerweise einmal im Jahr, gewöhnlich in Begleitung des Postenchefs, und stellt bei dieser Gelegenheit jeweils auch den Materialbedarf fest, für welchen die FH auch heute noch aufkommt (Kostenpunkt: einige Tausend Franken jährlich). Die Schule mit allen drei Klassen zählt heute 52 Lehrlinge. Der Chef-Instruktor, Syed Akram Ali, befand sich im Herbst 1980 zur weiteren Ausbildung einen Monat in der Schweiz. Es ist vorgesehen, 1982 einen Junior-Instruktor in einem von der schweizerischen Uhrenindustrie offerierten, 20-wöchigen Kurs in Neuenburg weiterauszubilden. Die zuständigen pakistanischen Schulbehörden haben in diesen Fällen lediglich für die Kosten der Flugpassage aufzu-

kommen, was sie gewöhnlich auch tun, angesichts der finanziellen Engpässe mit einigem Widerstreben allerdings.

Der Chef-Instruktor des Ausbildungszentrums kämpft mit vielen Schwierigkeiten, vor allem deshalb, weil er von seinen Vorgesetzten absolut keine Unterstützung, weder moralische noch finanzielle, erhält. Der Rektor des Technikums, dem die Schule angeschlossen ist, wurde in den letzten Jahren wiederholt ausgewechselt und ein jeder steckte bis über die Ohren in eigenen Problemen und konnte oder wollte sich nicht mit dem "Anhängsel" beschäftigen. Als Folge davon herrscht unter den Lehrlingen und Junior-Instruktoren eine ziemliche Gleichgültigkeit und wenig Arbeitsdisziplin.

Das Pak-Swiss Precision Mechanics and Instrumentation Training Centre, Karachi, ein auf das Jahr 1965 zurückgehendes Projekt der Schweizerischen Stiftung für technische Entwicklungshilfe SWISSCONTACT, Zürich, ist 1973 dem pakistanischen Vertragspartner (Pakistan Council of Scientific and Industrial Research PCSIR) übergeben worden. Das Schwergewicht liegt auf der Ausbildung von Feinmechanikern. Es befinden sich schon seit Jahren keine schweizerischen Experten mehr in dieser Lehrwerkstätte, die jedoch von Swisscontact nach wie vor über die Beschaffung von Maschinen und Ausrüstungen unterstützt wird. Das Zentrum erfährt insofern eine Erweiterung, als nun auch Werkzeugmacher ausgebildet werden sollen. Es werden jedes Jahr aus mehreren hundert Anmeldungen rund 40 geeignete Anwärter ausgewählt und in das erste Lehrjahr aufgenommen. Das Ausbildungszentrum zählt heute insgesamt 130 Lehrlinge und macht den Eindruck einer Stätte, wo seriöse Arbeit geleistet wird. Es ergibt sich während des Jahres für den Postenchef immer wieder die Gelegenheit, dasselbe in Begleitung von Interessenten zu besuchen, was nicht nur vom PCSIR und dem Leiter der Lehrwerkstätte, Mr. Sadiq Ali Rizvi, sondern auch von Swisscontact geschätzt wird.

Beziehungen zwischen der Vertretung und der Schweizerkolonie

Die Schweizerkolonie in Pakistan zählt zur Zeit 109 Personen, 62 davon sind in Karachi niedergelassen und grösstenteils der Swiss Society als Mitglieder angeschlossen. Es handelt sich hauptsächlich um leitendes Personal der Pharma- und der chemischen Industrie, um sogenannte Kontraktsschweizer (Escher Wyss, Losinger, etc.) und um Schweizerinnen, die mit Pakistanern verheiratet sind. Da der Schweizerverein über kein eigenes Lokal verfügt, finden die wenigen gemeinsamen Veranstaltungen des Jahres (Osterfest, Bundesfeier und Samichlausfest) traditionsgemäss im Garten der Residenz des Postenchefs statt. In den letzten beiden Jahren hat der Postenchef dem Verein die Residenz auch für die Generalversammlung zur Verfügung gestellt. Probleme mit Landsleuten bestehen keine. Gelegentlich muss ein mittelloser Globetrotter heimgeschafft werden. Seit den Ereignissen in Afghanistan und Iran haben diese Fälle jedoch Seltenheitswert. Von wesentlichem Vorteil für das Generalkonsulat ist die hiesige Agentur der Swissair, insbesondere auch in bezug auf die Beschaffung von Lebensmitteln und Getränken für Repräsentationszwecke.

Uhrenfälschungen

Vor allem bei der Zollverwaltung in Karachi, aber auch bei denjenigen in andern Städten des Landes und bei der Küstenwache, befinden sich Zehntausende von beschlagnahmten Schmuggeluhren, darunter zahlreiche Fälschungen von Schweizer Markenuhren. Im Einverständnis mit dem hiesigen "Collector of Customs" delegierte die Fédération Horlogère, Bienne, im November 1979 einen Spezialisten nach Karachi, mit dem Auftrag, die hier konfiszierten Uhren nach Fälschungen zu überprüfen und auszuschneiden. Leider musste dieser die Arbeit vorzeitig abbrechen. Die Gründe hierfür gehen aus dem Dossier 551.32 (1977/1980) hervor. Die FH nahm damals in Aussicht, zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf die Angelegenheit zurückzukommen. Gegebenenfalls wäre unbedingt im Sinne meiner Empfehlungen an die FH vom 1. Dezember 1979 vorzugehen.

Auch der Vertreter der Swiss Watch Industry FH in Hong Kong hat sich schon bei den Zollbehörden in Karachi der Uhrenfälschungen angenommen, aber leider mit keinem Erfolg, da die zuständigen Stellen nicht kooperativ sind und keine Verantwortung übernehmen wollen oder können. Die Absicht der FH geht dahin, die Schweizeruhrenfälschungen zu einem Nominalpreis zu übernehmen und alsdann zu vernichten, ein Vorgehen, das dem Durchschnittspakistani vollständig unbegreiflich ist.

Gebäudeunterhalt

1. Baubudget: Für das Budget 1983 (im Februar/März 1982 einzureichen) ist das Streichen der Fassaden vorzusehen. Die letzten Malerarbeiten an den Aussenwänden gehen auf das Frühjahr 1978 zurück. Wegen Wasserschäden in den Wohnräumen und im Treppenhaus, verursacht durch Monsunregen und Lecks in den Leitungen der Klimaanlage, sind jedes Jahr im Baubudget Rs. 4'000.- bis Rs. 5'000.- für Malerarbeiten an Decken und Wänden einzusetzen.

2. Zentrale Klimaanlage: Sobald die Anlage stillgelegt wird (ungefähr Mitte November) ist die mit dem Unterhalt betraute Firma Awami Autos (offizielle Vertreter der Carrier-Luftkühlanlagen) sofort mit der Kostenschätzung für die Revisionsarbeiten zu beauftragen. Der Kostenvoranschlag ist ohne Verzug an die Gebäudesektion EDA zu übermitteln, damit Service und Reparaturen rechtzeitig, d.h. bis zur Wiederinbetriebnahme der Anlage, (ca. Mitte März) ausgeführt werden können. Ferner ist bei dieser Gelegenheit von Awami Autos eine Schätzung der Kosten für die nächste Revision und die voraussichtlich im kommenden Jahr notwendig werdenden Reparaturen für das Baubudget zu verlangen.

3. Mobiliarbudget: Im Mobiliarbudget 1982 sind der Neubezug der Esszimmerstühle, vier Paar neue Drilchvorhänge für die Badezimmer der Privat- und der Gästewohnung, und das Auffrischen verschiedener Möbelstücke in erster Priorität vorgesehen.

Repräsentation

Das seit 1979 bestehende Alkoholverbot hat das schon immer rege gesellschaftliche Leben in Karachi kaum beeinträchtigt. Nebst einer Unzahl von Empfängen zum Anlass von Nationalfeiertagen, Einladungen von Handelskammern, Vereinigungen und Institutionen sind es vor allem Mitglieder des Konsularkorps und pakistanische Geschäftsleute die zu Dinnerparties einladen.

Behördemitglieder müssen offenbar das Einverständnis ihrer Vorgesetzten einholen, bevor sie eine Einladung von diplomatischen und konsularischen Vertretungen annehmen können. Leute aus diesen Kreisen zu Mittag- oder Nachtessen einzuladen, ist schwieriger geworden. Es ist ferner eine von den Postenchefs allgemein gemachte Erfahrung, dass manche Pakistaner auf telefonische Anfrage hin zwar Einladungen zu Luncheons und Dinners annehmen, dann jedoch nicht erscheinen; die schlimmsten in dieser Beziehung sind die Presseleute.

Zum Anlass der Bundesfeier sind letztmals 1978 das Konsularkorps und Behördemitglieder zu einem Empfang am Mittag (nur Herren) eingeladen worden. 1979, 1980 und 1981 fiel unser Nationalfeiertag in die Zeit des Fastenmonats Ramadan und es wurde deshalb von einem Empfang abgesehen. Nebst unserem Land laden einzig noch der amerikanische und der thailändische Generalkonsul am Nationalfeiertag zu einem Cocktail am Mittag ein. Die Beteiligung seitens der Behörden an solchen "stag parties" ist bescheiden. Empfänge mit Damen sind jedenfalls auch in unserem islamischen Gastland die Regel.

Die Bundesfeier für die Landsleute findet traditionsgemäss im Garten der Residenz des Postenchefs statt. Der Abend wird vom Schweizerverein, zusammen mit dem Generalkonsulat, organisiert und der Postenchef offeriert die Getränke.

Hauspersonal

Zum Hauspersonal gehören die beiden ständigen Angestellten Allahdin (Bearer) und Shamu Khan (Koch), sowie drei teilbeschäftigte Leute, nämlich:

Eshwar (Hamal) war bis Ende Februar 1979 voll im Haushalt des Postenchefs beschäftigt (oder vielmehr unterbeschäftigt!); seitdem Wächter beim Generalkonsulat; versieht den Dienst in der Residenz am Freitag-Vormittag, wenn die andern Angestellten dienstfrei sind

Kaka (Putzer) Wächter beim Generalkonsulat

Dhobi (Wäscher) kommt an zwei Tagen in der Woche.

Wie das Lokalpersonal des Generalkonsulats, kommt auch das Hauspersonal des Postenchefs in den Genuss eines 13. Monatsgehalts, dessen Auszahlung zum Anlass des muselmanischen Festes (Eid-ul-Fitr) gegen Ende des Fastenmonats Ramadan erfolgt. Arzt- und Apothekerrechnungen (abzüglich 10% Selbstbehalt) und die alljährliche Anschaffung von neuen Kleidern und Schuhen gehen ebenfalls zulasten der konsularischen Zulage.

Für die Zeit der Postenchef-Vakanz (Mitte August bis Mitte Oktober 1981) hat das Generalsekretariat die Entlohnung des Hauspersonals zulasten der Postenkasse bewilligt.

Eine Abgangsentschädigung für die Zeit vom 1. Juli 1977 bis 31. August 1981, zum Saldo aller Ansprüche, wird dem Hauspersonal durch den bisherigen Postenchef ausgerichtet. Korrespondenz darüber und Originalquittungen befinden sich im Dossier 051.30.

Antrittsbesuche

Neu ernannte Postenchefs statten in der Regel dem Gouverneur (Lt. General S.M. Abbasi), dem Chief Secretary, Government of Sind (Mr. M. Masood Zaman) und dem Stadtpräsidenten (Mr. Abdus Sattar

Afghani) einen Antrittsbesuch ab. Nach einer gewissen Anlaufzeit ist mit Vorteil auch dem einen oder andern der im Mai 1981 ernannten Ministern der Sind Provinz, in erster Linie dem Senior Minister Rasool Bux Talpur und dem Industrie- und Finanzminister Ashraf W. Tabani, eine Anstandsvisite abzustatten. Mr. Tabani ist im übrigen als früherer Vertreter Pakistans bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ein guter Kenner der Schweiz und steht seit Jahren in freundschaftlicher Beziehung zu den jeweiligen schweizerischen Postenchefs.

Im Interesse guter und nützlicher Beziehungen empfiehlt sich, nicht nur die Karriere- sondern auch die Honorarkonsuln in die Antrittsbesuche einzuschliessen. Es handelt sich durchwegs um pakistanische Geschäftsleute und daher um gute Kenner der Verhältnisse im Gastland, die jederzeit bereitwillig Auskünfte erteilen.

Die Mitgliedschaft in Clubs (der renommierteste darunter ist der Sind Club) ist für den Postenchef nicht unbedingt notwendig. Es gehen dort ohnehin stets dieselben, an der Mitgliederzahl gemessen verhältnismässig wenigen Leute ein und aus, die er ziemlich rasch auch über die vielen Empfänge von Kollegen und Pakistanern kennen lernt. Das Klubleben entwickelt seit der Prohibition keine grosse Aktivität mehr und die gesellschaftlichen Anlässe finden wieder mehr in den Privathäusern statt, wo es übrigens an Alkohol nicht zu fehlen scheint.

Verschiedenes

Die auf den neuesten Stand gebrachte Liste mit Namen von Behördenmitgliedern, Chefbeamten und Geschäftsleuten befindet sich im Schreibtisch des Postenchefs.

- 14 -

Muss sich die Vertretung einmal mit einem wegen Drogenbesitz verhafteten Landsmann befassen, so empfiehlt sich die Beiziehung des mit solchen Fällen gut vertrauten Anwaltes, Mr. Rustom J.E. Kaikobad, Attorney at Law, 24 Clifton, Karachi (Tel. 51 55 36 und 53 25 67).

Sind im Auftrage von Schweizerfirmen Auskünfte über Firmen beizubringen, die dem Konsulat nicht bekannt sind, so wendet sich die Vertretung gewöhnlich an folgende Büros:

Mr. H. Cooper
13, Ilaco House
Abdullah Haroon Road
Karachi (Tel. no. 51 39 34)

D.J. Keymer & Company (Pakistan) Ltd.
13, Mandviwalla Chambers
Wood Street
Karachi.

Die Gebühren für die so beschafften, allerdings nicht sehr ergiebigen Informationen sind mässig.

Vertrauliche Geschäftsauskünfte, Marktanalysen u.a.m. können auch über das Business Research and Service Institute, B/26, Block V, Al-Hilal Co-operative Housing Society, University Road, Karachi (Tel. 41 40 70) beschafft werden. Kosten vorher erfragen!

Film des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller VSM

Das Generalkonsulat erhielt im Mai 1981 vom VSM den Film "Hitting the Point - Mitten ins Schwarze", leihweise bis Dezember 1981. Im Schreiben des Generalkonsulats an den VSM vom 7. Dezember 1980 (ad 551.3) ist eine Auswahl von Lehranstalten und Institutionen erwähnt, denen der Film vorgeführt werden kann. Mit den Vorführungen kann wegen Semesterferien und Fastenmonat Ramadan nicht vor August 1981 begonnen werden. Notwendigenfalls könnte das Goethe Institut mit Filmoperateur und Projektor aushelfen. Die Leinwand besitzt das Generalkonsulat selbst.

DER SCHWEIZERISCHE GENERALKONSUL

(H. Isaak)